Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruman. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Sl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 2. Dienstag den 4. Januar 1898. (Isabella.) 25. Jahrgang.

Gr. Politische Jahresrundschau 1897.

Nachdruck verboten.

I.

Als junger Student hatte ich einmal Gelegenheit, in dem stattlichen Dome zu Straßburg um die Mitternacht des 31. Decembers vor der weltberühmten Uhr zu stehen. Als hoch vom Thurme die schwere Glocke das Scheiden des alten Jahres verkündete, da gab's in dem Kunstwerk ein heftiges Schwirren und Rasseln; alle die Figuren und Zeichen, welche das ganze Jahr hindurch den Gang der Stunden, Wochen und Monde begleitet hatten, sie fuhren in Windeseile an uns vorbei; ein kurzer Augenblick, bei dem man nicht Augen und Ohr genug haben konnte, dann ging alles wieder den gewohnten, alten Gang.

An die Straßburger Uhr muß ich immer wieder zurückdenken, wenn ich mich zur gewohnten Niederschrift der Jahresrundschau hinsetze, sollen doch auch in ihr flüchtig vor unserem Auge wiederum die politischen Ereignisse und Personen, die im Laufe des Jahres hervorgetreten, erscheinen.

Doch zu langen Vorbetrachtungen haben wir keinen Raum, denn, wenn auch das Jahr 1897, wenigstens für die innere Politik, nicht gerade einen markierenden Wendepunkt bedeutet, so ist es doch sehr reich gewesen an Ereignissen der verschiedensten Art, manches hat sich vorbereitet auch, was vielleicht erst im neuen Jahre zu großen, folgenschweren Wandlungen Anlaß geben wird.

Es war kein sehr erfreuliches Bild, welches uns zunächst der Proceß gegen den früheren politischen Commissar v. Tausch entrollte. Wir sahen, wie wenig wählerisch zunächst diese Polizei in der Wahl ihrer Mittel ist, um einen Zweck zu erreichen, ferner dann aber auch, wie es selbst einem untergeordneten Beamten derselben möglich sein kann, politische Maßnahmen der eignen Regierung zu behindern, einen Zweig derselben gegen den andern zu verdächtigen. Im Processe traten eine Reihe Persönlichkeiten ersten Ranges auf, aber die große Neugierde des Publikums nach den Hintermännern ist nicht erfüllt worden und der Leiter unserer auswärtigen Politik, Freiherr von Marschall, der den Muth hatte, in das Wespennest dieser unhaltbaren Zustände hineinzufahren, konnte den ganzen Bann hoher Intrianen, denn solche sind ganz gewiß hinter Herrn v. Tausch zu suchen, nicht brechen. Im Gegentheil, er selbst kam über der Geschichte zu Fall; ein längerer Urlaub war die Einleitung zur Entlassung als Staatssekretair. Die Dienste des gewiegten Staatsmannes blieben uns allerdings erhalten, indem er den Botschafterposten in der Türkei übernahm. Die Folge der ganzen Angelegenheit war eine ziemlich weitgehende Krisis, von der zuerst auch der 72jährige Reichskanzler Fürst Hohenlohe erfaßt schien. Allerdings spielten dabei hinter den Coulissen auch noch andere Dinge mit, so wußte man in leitenden Kreisen lange nicht, wohin und woher mit der neuen Marinevorlage und noch weniger, wie die Militairstrafproceßordnung zu gestalten sei. Hinzu kam dann noch, daß es dem Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, v. Bötticher, nicht gelingen wollte, das unglückliche Vereinsgesetz in den Parlamenten zu vertheidigen. An und für sich kann ihm das Niemand übel nehmen, denn so ein todtgeborenes Kind kann der beste Arzt nicht am Leben erhalten. Genug, es gelang aber der Bismarckclique, welche sich wieder eines zunehmenden Ansehens erfreut, diesen Mann, der seit langem ihnen ein Dorn im Auge gewesen, zu stürzen. Es hat ziemlich lange gedauert, ehe sich aus all diesen Schiebungen wieder ein klares, politisches Bild ergab, das sich schließlich wie folgt zusammenstellte. Finanzminister v. Miquel, dem einstweilen die Reichskanzlertrauben noch zu sauer waren, nahm das Vicepräsidium des Staatsministeriums, um die Stelle v. Marschalls als Staatssecretair des Auswärtigen wurde lange gestritten, vielfach nannte man den Namen Eulenburg (auch der kommende Mann genannt), aber schließlich wurde der seitherige Botschafter am italienischen Hofe, v. Bülow, auf diesen verantwortungsvollen Posten berufen, ein noch jugendlicher Mann, dem man große Energie nachsagt; — wenn er nur nicht zu viel „Schneid" entwickelt und uns dadurch mit andern Mächten verwickelt.

Die Thätigkeit des Herrn v. Boetticher ist getheilt worden, den preußischen Theil übernahm, wie oben bemerkt, v. Miquel, während das Staatssekretariat des Reichs-Innern von Posadowski erhielt, dessen Stelle beim Reichsschatzamt fiel dann endlich dem seitherigen Gesandten in Amerika, v. Thielemann, zu. Noch eine Veränderung in den höheren Posten brachte der Tod des Begründers des deutschen Postwesens, v. Stephan. Wider Erwarten wurde nicht sein Stellvertreter, Fischer, der sich auch der Freimaurerunterstützung erfreute, zum Nachfolger bestellt, sondern der ehemalige Husaren-General v. Podbielski. Es gibt Leute und zu denen gehören auch wir, die glauben, daß ein Militär nicht einfach Alles kann, und daß eine höhere Stelle nicht immer von einem solchen besetzt werden muß. Im Uebrigen ist die Zeit, in der der neue Generalpostdirector amtirt, noch zu kurz, um ein abschließendes Urtheil fällen zu können. Einige günstige Reformen hat er schon in's Auge gefaßt und mag er diesen Weg nur weiter reiten, wenn es fehl geht, wird es schon Leute geben, die ihm in die Zügel fallen. Noch der eine oder andere Ministersessel soll gewackelt haben, so die der Herren v. Bosse und v. d. Recke, aber Herr v. Lucanus ging für dieses Jahr noch einmal gnädig an ihrer Thüre vorbei. Doch halt, beinahe hätten wir einen wichtigen neuen Mann vergessen. Der Unterstaatssecretär des Marineamtes, v. Hollmann, mußte es mit seiner Stellung büßen, daß der böse Reichstag die uferlosen Flottenpläne nicht annehmen wollte und mit den „Kreuzern" der Steuerzahler knauserte. An die Stelle des zunächst Beurlaubten verschrieb man sich direct aus den ostasiatischen Gewässern den Herrn v. Tirpitz, der dort seine viele freie Zeit zur Ausbrütung eines ganz neuen Flottenplanes ausgenutzt hatte. Wir kommen damit zu der neuen Marinevorlage, die dem deutschen Reichstage gleich bei seinem am 23. November erfolgten Zusammentritt vorgelegt wurde. Wenn schon vor dem Erscheinen der Vorlage von einer Ausgabe von 400 Millionen gesprochen wurde, so reichte diese Summe in der That noch nicht einmal aus, zudem wird durch ein schlauer Weise etwas verschleiertes Septennat das Bewilligungsrecht der Volksvertretung noch für 7 Jahre festgelegt. Der einzige Vortheil, den der Plan hat, ist, daß er klare, wenn auch hohe Forderungen hat. Schon die erste Berathung im Reichstage, und namentlich auch die Rede des Centrumsführers Dr. Lieber bezeugte, daß die Vorlage in der heutigen Gestalt keine Annahme findet, die Regierung vielmehr noch sehr viel Wasser in ihren Wein wird gießen müssen, will sie etwas auf diesem Gebiet erreichen. Wir haben abzuwarten, ob man nun eine Verständigung will oder Auflösung des Reichstages; die letztere hat das Centrum am allerwenigsten zu fürchten. Die Regierung läßt es mittlerweile an Agitation nicht fehlen, eine ganze Reihe von Reiseaposteln, alten und jungen Seeofficieren, zieht im Lande herum, hält Vorträge und läßt von dem meist spärlich versammelten Kriegsvolk Resolutionen fassen. Dieser „Rummel" nutzt nun der Sache nichts. Mehr zu Hülfe kommen der Bewegung zwei andere Umstände, nämlich, daß auf Haiti ein Deutscher etwas hart mitgenommen wurde, und daß in China zwei deutsche Missionare vom Steyler Missionshaus niedergemetzelt und ihre Niederlassung zerstört wurde. Es erfolgte im letzteren Falle von Seiten Deutschlands die Besetzung der Bucht von Kiao-tschau und die Stellung von ziemlich hohen Forderungen an die „Söhne der Sonne." Die Angelegenheit ist noch nicht abgewickelt, scheint aber doch friedlicher zu verlaufen, als es sich anfangs ansah. Am 15. December ist der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich, unter großem Pompe in See gegangen, um selbst den Oberbefehl über ein stattliches Geschwader in den chinesischen Gewässern zu übernehmen. Wir wollen hoffen, daß es nicht nothwendig werden wird, die Stärke unserer Flotte zu erproben, jedenfalls können aber solche Zwischenfälle keinen Einfluß ausüben auf die ruhige Berathung der Marineangelegenheit in der Commission, an die sie verwiesen. Große Schiffe bauen ist ja ein recht schönes Ding, aber die Schwärmer fragen sich nicht, wie bezahlen wir die Dinger, und das scheint uns wenig gewissenhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Berlin, 3. Januar.

* **Wann hat spätestens die Neuwahl des Reichstags nach Ablauf einer Legislaturperiode stattzufinden?** Ueber diese staatsrechtliche Frage handelt ein Aufsatz des früheren Staatsministers des Innern Herrfurth in der ‚Deutschen Juristenztg.' Der Verfasser kommt zu dem Schluß, für die Vornahme der Neuwahl des Reichstags fehle es zwar an einer positiven Gesetzesvorschrift, indeß würde die Regierung, wenn sie nach Ablauf der Legislaturperiode längere Zeit bis zur Anordnung und Vornahme der Neuwahl verstreichen läßt, sich mit dem Geist der Reichsverfassung und mit der Stellung, welche der Reichstag im Organismus des deutschen Reiches einnimmt, in Wider-

Aus Wahl in Banden.

Kriminalerzählung von A. Zungst.

3) (Nachdruck verboten.)

Wieder allgemeines Schweigen. Die Bäuerin sah sich forschend im Kreise um und fuhr dann mit einem leichten Beben in der Stimme fort:

„Dafür, daß der Joseph kein Mörder ist, mag sich zugetragen haben, was immer, will ich sogleich meine Hand ins Feuer legen."

„Ihr habt ganz recht, Frau," stimmte Gert Langenkamp bei, „ich schwöre auch nicht höher als auf den Weidenhäuser, aber kurios ist und bleibt die Geschichte dennoch."

„Joseph ist kein Mörder!" wiederholte Annemarie noch einmal mit Nachdruck zur größten Befriedigung Rika's, welche hinter ihrer Herrin stand und zu jedem ihrer Worte beifällig mit dem Kopf nickte.

Eben wollte auch der lange Jan seine Meinung kundgeben, als die Seitenthür mit einem heftigen Rucke aufgestoßen ward und der Baumeister raschen Schrittes eintrat.

„He, Martin," rief er scheltend, ohne den erregten Kreis zu beachten, „Du bist mir ein schöner Bote! Geht der Junge da fort und kommt in alle Ewigkeit nicht wieder. Wie lange bleibst Du denn? Und wo steckt der Schulze? Immer noch nicht wieder daheim von seinem Abendgange?"

„Der Schulze ist längst zu Hause," fiel die Eichhöferin ein. „Ich habe meinen Mann vor einer halben Stunde schon in der Kammer neben der Schlafstube gehört."

„Na, das hätten wir wissen sollen, dann wäre all das Gezerre und Gesperre nicht nothwendig gewesen. Rufen und suchen den Schulzen in allen Ecken und Enden, und der sitzt derweile ganz vergnüglich hinter seiner Kanne Bier."

„Geh' hinauf, Gert, und hole den Schulzen," gebot die Bäuerin, die bange Frage, welche auf ihren Lippen schwebte, gewaltsam zurückdrängend.

„Ist es wahr, Johann?"

„Ist der Schneiderthomas erschossen?"

„Ist er todt? wirklich todt?" scholl es in halblauten Worten von allen Seiten.

Johann beantwortete jedoch keine der sich überstürzenden Fragen, sondern hielt den davoneilenden Gert am Aermel fest und trat einen Schritt näher auf die Bäuerin zu.

„Hm, ja, der Schulze!" widersprach er mit einem scheuen Blicke nach der offenstehenden Thür der Aufkammer. „Er wäre sozusagen unnütz jetzt. Ist alles in Ordnung gebracht soweit. Melcher von Gedenberg, der einem Schmuggler auf der Spur war, hat dem alten Oelmann Ordre geschickt. Der hält nun bei der Leiche Wacht, indeß der Althäuser nach der Stadt geritten ist, Anzeige beim Amt zu machen und —". Er räusperte sich und fuhr dann merklich schneller fort: „Es sollen nur ein paar Leute vom Hofe hinauskommen, dem Polizeidiener Gesellschaft zu leisten und ihm etwas Ordentliches mitzubringen zum Essen und Trinken. Ist wahrlich kein Spaß, in solcher Nacht bei einem Todten aushalten müssen, und wenn's auch nur ein Schneider ist. Mir ist schon ganz schwach im Leibe von der gruseligen Geschichte."

„Rufe den Schulzen, Gert," wiederholte die Bäuerin.

Abermals hielt der Baumeister den dienstbereiten Knecht zurück.

„Hm, Frau, Ihr wißt — —. Hm, ja, es ist doch am Ende sein Bruder."

„Johann!" schrie die Bäuerin auf mit einem Schluchzen in der Stimme.

„Ja, glauben thue ich's auch nicht, Frau, aber es ist kein Zweifel, kann kein Zweifel sein, wie Oelmann sagt."

„Es ist unmöglich, Johann."

„Gewiß, Frau. Aber das Korps delicti, oder wie das Dings da heißt, wonach die Gensdarmen suchten, hat sich gefunden und darum — —"

Er vollendete den Satz nicht, sondern sah sich mit wichtiger Miene im Kreise der gespannt Aufhorchenden um.

„Wer hält nun die Nacht Wache mit dem alten Oelmann?"

„Ich! ich!" hieß es von allen Seiten.

Nur der weißköpfige Bernd schwieg, er wandte sich um und wischte heimlich eine Thräne aus seinen Augen.

„Na, mehr als zwei können wir nicht gebrauchen und auch nicht entbehren auf dem Hofe. Hollah, Ihr beide, Gert Langenkamp und Du Jan, Ihr mögt Euch alleweil richten und Euch von der Rika einpacken lassen, was zu einem ordentlichem Nachttrunke gehört. Ihr andern aber, marsch fort an die Arbeit! Bevor die Suppe aufgetragen wird, muß Ordnung geschaffen werden, verstanden?"

Knechte und Mägde schlichen sich still hinaus, jedes einen scheuen Seitenblick auf die Bäuerin werfend, die wie zerschmettert an der Herdmauer lehnte und nichts mehr zu hören noch zu sehen schien.

„Frau," flüsterte Rika, sie ganz leise am Aermelzupfend, „und wenn es der Johann und das gesammte Mannsvolk auch tausendmal sagt, ich glaub' es doch nicht."

„Aber der Verdacht, der schreckliche Verdacht!" stöhnte die Bäuerin, „Der arme Joseph und — mein Mann, der Schulze!"

„Ja, der Schulze, dem werdet Ihr es nachgerade wohl sagen müssen, was für ein schändliches Gerede sich an seinen Bruder gehängt hat. Er könnte es sonst unvermuthet von einem der Leute erfahren. Ihr wißt, der Bauer ist jähzornig, und solch eine Geschichte — Da könnte es wahrhaftig noch ein Unglück geben."

Annemarie nickte und wandte sich der Aufkammer zu. Sie mußte langsam die Wand entlang tasten, ihre Augen waren wie geblendet, ihre Füße wie Blei. Schwerfällig schleppte sie sich die wenigen Stufen hinauf und stand oben, mühsam athmend, wieder still. Nebenan hörte sie ihren Gatten an der Schublade des Schrankes kramen und innehaltend sehr schmerzlich aufstöhnen. Ob er schon eine Ahnung hatte von dem, was ihn bedrohte, was das Glück des Eichhofes, wie eitel Glas, zerschellen würde? Annemarie drückte beide Hände auf ihr Herz, als müsse sie es halten, und schritt zögernd gradeaus der zweiten Thüre zu. In den Betten ihr zur Rechten schliefen die drei jüngsten Kinder, die beiden ältesten waren noch vor einer Weile hinübergelaufen nach dem Weidenhause, Ohm Joseph gute Nacht zu sagen. Als Annemarie die ruhigen Athemzüge der Schlummernden vernahm, schossen ihr die hellen Thränen in die Augen.

„Wie soll ich es ihm nur beibringen?" seufzte sie in Erinnerung häuslicher Auftritte, wo bei geringer Veranlassung Hansjörg kaum Herr seiner selbst geblieben war. Zitternd vor dem Zorne des heftigen Mannes hielt sie den Schritt wieder an, und gleichsam als ob sie Kraft schöpfen könne aus seiner unbewußten Unschuld, neigte sie sich über das Lager des kleinen Franz und strich im Dunkeln zärtlich über das blonde Krauskköpfchen. Das Kind erwachte nicht, aber es legte sich im Schlafe auf die andere Seite und flüsterte: „Ohm!"

„Er hat es nicht gethan! Nein, nein, er nicht!" sprach Annemarie wie zur Antwort vor sich hin und all ihren Muth zusammenraffend, ging sie rasch entschlossen weiter.

Als Annemarie die Thüre der Nebenkammer öffnete, quoll ihr der gelbe Schein einer qualmenden Oellampe entgegen. Sie blieb auf der Schwelle stehen und sagte mit tonloser Stimme: „Hansjörg!"

„Was willst Du? warum störst Du mich?" fragte der am Tische sitzende Bauer verdrießlich und breitete schnell ein Tuch über die vor ihm liegenden Silberstücke und Thalerscheine.

„Hansjörg, etwas Schreckliches — —"

„Haha, etwas Schreckliches!" unterbrach er sie, heiser lachend. „Was ihr Frauen nicht alles schrecklich nennt! Wird wieder was Rechtes sein, weiß' ich."

Während er sprach, hatte der Schulze hastig in dem mit langer Schnuppe brennenden Dochte herumgestochert, nun sprang er auf und machte sich an dem offenstehenden Schranke zu thun. Er hantirte mit vielem Geräusch, zog Schubladen auf und warf sie dröhnend wieder zu, alles nur, um den Augen seiner Frau ein zusammengeschnürtes Bündel zu entziehen, welches dort auf dem Fußboden lag.

„Wenn Du weiter nichts willst, Annemarie, so geh'. Du siehst, ich habe zu thun; morgen müssen die Taglöhner ausgelohnt werden und die Rechnung stimmt noch nicht."

„Ich gehe gleich, Hansjörg, aber — o, ich ertrage es nicht, ich ertrage es nicht."

Die erregte Frau sank schluchzend auf den nächsten Stuhl. Wäre sie nicht so ganz von dem Schrecken des unglaublichen Ereignisses eingenommen gewesen, sie hätte gleich beim Eintritte bemerken müssen, wie blaß und verstört der Eichhofbauer war, wie seine Augen unstet umhergingen und seine Hände krampfhaft zuckten. Und jetzt bei ihren letzten Worten warf er einen scheuen Blick nach der Thüre, einen zweiten nach dem nur angelehnten Fenster, als ob er beim ersten verdächtigen Geräusche dort hinausspringen wolle. Hastig raffte er das auf dem Tische liegende Geld zusammen; zwei Silberthaler fielen herab und rollten in die Ecke, er steckte es lose in die Hosentasche und sagte:

„Ich kann jetzt nicht länger warten, Annemarie. Ich muß wirklich noch hinüber nach der Stadt, mir beim Juden das fehlende baare Geld zu borgen."

„Laß," wehrte sie, von ihrem Sitze aufspringend und seinen Arm umklammernd, „laß! Wie kannst Du an solche Kleinigkeiten denken, wenn Dein Bruder — —"

Die Stimme versagte ihr und erstarb in leidenschaftlichem Aufschluchzen. Der Schulze, der sich vergeblich bemüht hatte, sich von dem verzweifelten Griffe seiner Frau zu befreien, stampfte mit dem Fuße und schrie:

„Ich sag' es Dir zum letztenmale."

spruch setzen. „Nach Artikel 15 der Reichsverfassung wird die Reichsgesetzgebung durch Bundesrath und Reichstag ausgeübt; nur durch übereinstimmende Mehrheits-Beschlüsse beider Versammlungen kann ein Reichsgesetz zu Stande kommen. So lange ein Reichstag nicht vorhanden ist, wird jeder Akt der Reichsgesetzgebung, insbesondere auch nach Art. 74 a. a. O. die Aufnahme einer Anleihe oder Uebernahme einer Garantie zu Lasten des Reichs verhindert. Ein Fall, welcher einen Akt der Gesetzgebung nothwendig macht, kann leicht einmal plötzlich eintreten, und die Reichsregierung würde eine schwere Verantwortung treffen, wenn sie durch Verzögerung der durch den Ablauf der Legislaturperiode erforderlich gewordenen Neuwahl des Reichstags den schleunigen Erlaß eines Reichsgesetzes unmöglich gemacht und eine Schädigung der Interessen des Reiches veranlaßt hätte. Um dies zu vermeiden, wird deshalb daran festzuhalten sein, daß die Neuwahl des Reichstags thunlichst bald nach Ablauf der Legislaturperiode vorzunehmen ist, und daß anderweite für eine Verzögerung geltend zu machende Erwägungen, z. B. die Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Wähler durch Erntearbeiten pp., in den Hintergrund treten müssen. Wenn die für den Fall der Auflösung des Reichstages in Art. 25 der Reichsverfassung gegebene Vorschrift, daß die Wähler binnen 60 Tagen nach der Auflösung zur Vornahme der Neuwahl zusammentreten müssen, — eine Vorschrift, für welche zum Theil andere Motive politischer Natur maßgebend gewesen sind, — nicht ohne weiteres analog auf den Fall der durch Ablauf der Legislaturperiode nothwendig werdenden Neuwahl in Anwendung gebracht werden kann, so gibt sie doch einen Anhalt für die Auffassung, welche bei Erlaß der Reichsverfassung hinsichtlich der Unzulässigkeit einer gänzlichen Außerkurssetzung des Reichstags auf längere Zeit bei den gesetzgebenden Faktoren obgewaltet, hat und rechtfertigt ebenfalls die Forderung, daß die Anordnung und Vornahme der Neuwahl nach Ablauf der Legislaturperiode mit möglichster Beschleunigung zu erfolgen habe." Herrfurth erörtert sodann auch auf die Frage, an welchem Tage die Legislaturperiode des Reichstags beginnt, ob am Tage der Wahl oder am Tage des ersten Zusammentritts. Herrfurth versucht darzulegen, daß die Legislaturperiode erst mit dem Tage des ersten Zusammentritts beginnt. Er hält auch die Anordnung und Vornahme der Neuwahl vor Ablauf der Legislaturperiode als an sich gesetzlich zulässig, jedoch nur unter besonderen Umständen als empfehlenswerth, der Regel nach als unzweckmäßig. — In beiden Punkten theilen wir nicht seine Ansicht.

* **Bei der Abfahrt der chinesischen Expedition** sind nach der ‚Zukunft' in Kiel und Rendsburg der Marinemaler Saltzmann und der Hofphotograph Ziesler anwesend gewesen. Der Kaiser sammelt bildliche Darstellungen ihm wichtig scheinender Vorgänge und machte den Photographen auf die Aufnahme würdiger Gegenstände aufmerksam mit den kurzen Worten: „Ziesler, hier."

⚰ **Graf Fred v. Frankenberg**, Mitglied des Herrenhauses, der in den Feiertagen zum Besuch beim Herzog von Ujest auf Schloß Slawentzitz weilte, ist dort gestorben. Graf Frankenberg war bekanntlich katholisch, aber ein Gegner des Centrums und seinerzeit Miturheber der Ratibor-Adresse.

☆ **Nach Kiaotschau** soll sich dem ‚Berl. Tagebl.' zufolge demnächst der gegenwärtige deutsche Consul in Canton, Dr. Knappe, begeben, um vorläufig an die Spitze der zu errichtenden Civilverwaltung zu treten. Dr. Stübel, Deutschlands Consul in Shanghai, der anfänglich zum Administrator ausersehen war, wird auf vielfach geäußerten Wunsch commercieller Kreise, die von seinem Fortgang eine Schädigung laufender Handelsinteressen befürchten, bis auf weiteres seinen Posten beibehalten.

⊙ **Der ‚Reichs-Anzeiger'** meldet die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens an den bisherigen Oberpräsidenten von Hannover, Dr. v. Bennigsen.

— **Zu der Frage der Reform der Personentarife auf den Staatsbahnen** bemerkt die ‚Nordd. Allg. Ztg.', wie unter dem früheren Eisenbahnminister eingehende Untersuchungen über diese Frage stattgefunden hätten, so seien solche auch bis in die letzte Zeit fortgesetzt worden; zu einem bestimmten Plan hätten sie sich indeß bis jetzt nicht verdichtet, und die Zeitungsmeldung, daß ein solcher zur Zeit vom Finanzminister geprüft werde, sei gänzlich unzutreffend. Das Blatt behauptet weiter, Grund zu der Annahme zu haben, daß die neuen Untersuchungen sich nicht sowohl in der Richtung einer Verbilligung, als vielmehr in einer Vereinfachung der Personentarife bewegen, und daß zunächst Besprechungen unter den betheiligten Bundesregierungen über eine thunlichst auf das gesammte Netz der deutschen Eisenbahnen auszudehnende Umgestaltung der Personentarife stattfinden werden. Also wird die Reform wohl darauf hinauskommen, daß aus den Eisenbahnen noch mehr Geld herausgeschlagen werden soll. Was wäre denn unter Herrn v. Miquel auch anders zu erwarten? Die ‚Post' mag ebenfalls von einer Herabsetzung der Tarife nicht viel hören, und zwar vor allen aus dem merkwürdigen Grunde, daß durch eine starke Tarifermäßigung eine lebhafte Verkehrssteigerung herbeigeführt und dadurch die Betriebssicherheit gefährdet werde.

⚠ **Der Gesetzentwurf über die Neubewilligung des 100 Millionen Fonds** soll die Zustimmung des Staatsministeriums bereits gefunden haben. Der Berichterstatter, der dies meldet, deutet an, daß außerdem in der polnischen Frage noch nichts Weiteres geplant sei. Ebenso will die ‚Neue Berl. Corr.' ihre neuliche Meldung über eine neue Vereinsgesetznovelle, die sich ja in erster Linie mit der polnischen Sprache befassen sollte, nicht preisgeben.

∠ **Zur Feier des 100jährigen Jubiläums der ‚Allgemeinen Zeitung'**, so meldet das officiöse Wolff'sche Telegraphen-Bureau unterm 2. ds. aus München, hatte der Verlag der genannten Zeitung gestern ein Fest veranstaltet, an welchem alle Mitglieder der Redaction, der Expedition und der Direction theilnahmen. Aus München und zahlreichen anderen Städten Deutschlands und des Auslands, sowie von befreundeten Zeitungen, Mitarbeitern und Lesern gingen dem Verlage zahlreiche Glückwünsche zu. Der Prinzregent ließ durch ein Schreiben durch den Generaladjutanten Frhr. v. Zoller seine besten Glückwünsche für das Blühen und Gedeihen der Zeitung ausdrücken. Das Fest selbst nahm einen anregenden Verlauf und ließ vor Allem die zwischen dem Verlag, der Redaction und der Arbeiterschaft bestehende Harmonie in erfreulicher Weise erkennen. (Die ‚Münchener Allgemeine Zeitung' erschien früher in Augsburg; sie hat eine bewegte Vergangenheit. In den Bewegungsjahren zählte sogar Heinrich Heine zu ihren Mitarbeitern. Heute ist sie das Organ der sogenannten Bismarck-Fronde in Süddeutschland und führt zuweilen gegen Berlin eine sehr unabhängige Sprache. D. R.)

Oesterreich-Ungarn.

§ **Pest**, 2. Januar. Die Regierung hat keine Verordnungen wegen Einführung des Provisoriums erlassen, sondern die österreichische Regierung durch eine Note verständigt, daß, sofern von Oesterreich die Reciprostität provisorisch aufrecht erhalten werde, Ungarn gleichfalls zu einer Aenderung des bestehenden Zustandes nichts thun werde. Somit bleibe der status quo von selbst bestehen.

Frankreich.

* **Paris**, 31. Dec. Im Panamaprozesse wurden am Donnerstag sämmtliche Angeklagten unter lebhaftem Beifall des Publikums freigesprochen. Der Gerichtshof beschloß, die Urtheilsfällung gegen den flüchtigen Angeklagten Raquet um einen Monat zu verschieben.

* **Das Urtheil der Pariser Presse über das Ende der Panama-Straffache** ist von beispielloser Einmüthigkeit. Die Geschworenen, heißt es allgemein, wollten diesen Leichnam aus der Welt schaffen. Ihr Wahrspruch bedeutet, daß sie der Schmutzwäsche überdrüssig sind, daß sie die Verfolgung der Kleinen bei vollkommener Straflosigkeit der Großen brandmarken, und daß die leichtfertige und parteiliche Art, wie die Untersuchung geführt und durch politische Rücksichten beeinflußt wurde, sie anekle. Die Auftritte, die die Verkündung des Wahrspruchs begleiteten, waren außerordentlich. Die Freunde der Freigesprochenen begnügten sich nicht damit, wie toll Beifall zu klatschen, sie setzten über das Schutzgeländer weg, das die Bänke der Geschworenen umgibt, stürzten sich auf diese Männer und schlossen sie in ihre Arme. Der Vorsitzende ließ sie gewähren und begann erst mit Räumung des Saales zu drohen, als die Geschichte zu maßlos und namentlich zu lang wurde.

Spanien.

§ **Madrid**, 2. Jan. Auf dem Diner, welches am Freitag Abend bei Romero Robledo zu Ehren des Generals Weyler stattfand, erklärte letzterer, er strebe nicht danach, eine politische Persönlichkeit zu sein, er fasse aber die Lage wie Romero Robledo auf und rathe seinen Freunden, der Partei Romero Robledo's beizutreten. Romero brachte dann einen Trinkspruch aus, in welchem er sich über die Autonomie Cuba's tadelnd und über General Weyler lobend aussprach und schließlich die Versicherung abgab, seine, des Redners, Partei sei allein im Stande, die Regierung zu übernehmen.

* **Madrid**, 3. Jan. Dem ‚Nacional' zufolge ist die Protestschrift des Generals Weyler trotz der Beschlagnahme der Zeitungen in alle Casernen gelangt. Der ‚Nacional' richtet heftige Angriffe gegen den Präsidenten der Vereinigten Staaten von America, Mac Kinley, und den Botschafter der Vereinigten Staaten, Woodfort. Heute Abend findet bei Romero Robledo wiederum ein Festmahl statt, zu welchem fast alle Generale, darunter auch General Weyler, geladen sind. Gutem Vernehmen nach haben an dem Tage, an welchem General Weyler seine Protestschrift einreichte, 18 höhere Officiere der Garnison dem General ihre Glückwünsche überbracht.

England.

§ **London**, 2. Januar. Ein Vertreter des Reuter'schen Bureau's hatte eine Unterredung mit Mr. Arthur Diosy, dem Vicevorsitzenden der japanischen Gesellschaft in London. Die Gesellschaft zählt ungefähr 800 Mitglieder und widmet ihre Thätigkeit wesentlich artistischen und litterarischen Zielen. Mr. Diosy macht darauf aufmerksam, daß ein Krieg zwischen Japan und einer oder mehreren europäischen Mächten nothwendigerweise zur See geführt werden müsse. Von Aden bis Hongkong gäbe es aber nur britische Kohlenstationen, die bei sofortiger Erklärung der Neutralität Englands keinem der Kriegführenden mehr zur Verfügung ständen. Monate und Jahre müßten verstreichen, bevor Rußland und Deutschland in Port Arthur und Kiaotschau für einen Seekrieg genügende Vorräthe gesammelt hätten, oder bis es ihnen gelungen sein würde, sich lokale Kohlenfelder in hinreichender Weise zu erschließen. Bis dahin sei ein Seekrieg gegen eine oder beide beherrschenden Mächte in jenen Gewässern unmöglich. Die Besetzung von Kiaotschau habe in Japan mehr Befriedigung als Unruhe erregt. Japan könne Deutschland in Europa keinen Schaden thun, aber es könne Kiaotschau nehmen, denn, wenn es auch noch so stark von den Deutschen befestigt werde, eine Seefestung müsse schließlich immer in die Hände der die See beherrschenden Macht fallen. Würde es Rußland mit Hülfe Frankreichs gelingen, China die nöthigen Summen zur Bezahlung des Restes ihrer Kriegsschuld vorzustrecken, müsse Japan in Folge dessen Weihaiwei räumen, so sei es ganz gewiß, daß weder chinesische noch continentale Truppen die Festung übernehmen würden, sondern sehr wahrscheinlich, daß England die Festung besetzen werde. Japan würde durch diese Besetzung alle seine Interessen in China, welche durchweg mit denen Englands identisch seien, zugesichert wissen. Weihaiwei beherrscht aber den Golf von Petschili weit besser als Port Arthur. Bezüglich des Letzteren vergesse man in Europa, daß die Japaner vor ihrem Ausrücken die gesammte Armirung, das Arsenal und auch die Werft nach Kräften geräumt, die Festungswerke zerstört hätten.

* **London**, 31. Dec. In den Abendblättern war das Gerücht verzeichnet, daß die Admiralität beabsichtige, die Marinereserven einzuberufen; nach Erkundigungen, die das Reuter'sche Bureau in amtlichen Kreisen eingezogen hat, besteht indessen keinerlei Anzeichen dafür, daß das Gerücht die geringste Begründung habe. — Das Reuter'sche Bureau erfährt, daß etwa 12 bis 20 englische Officiere in kurzem nach Aegypten abgehen, was jedoch weder die Bildung einer besonderen Truppe noch die Absicht, das Datum des Vormarsches gegen den Khalifen näher zu rücken, involvire.

* **York**, 30. Dec. Heute fand hier eine große Vertreterversammlung der Arbeitgeber im Maschinenbaugewerbe statt. Dieselbe nahm einen Beschlußantrag an, der das Vorgehen des Londoner Ausschusses gutheißt und die Zustimmung zu der von den Arbeitgebervertretern in der Conferenz vom 17. December ausgesprochenen Ansicht ausdrückt, daß die gegenwärtige Arbeitsstundenzahl nicht herabgesetzt werden könne. Durch diesen Beschluß hat die Waffenruhe in dem Kampfe zwischen den Maschinenbaufirmen und ihren Arbeitern ihr Ende erreicht.

Personal-Chronik der Erzdiöcese Köln.

Ernennungen zu Pfarr-, Vikarie- oder andern Kuratstellen, sowie sonstige Personal-Veränderungen.

Es wurden ernannt

am 11. Dec.: Mühlens J, Pfarrverwalter zu Alendorf im Decanate Blankenheim, zum Pfarrer daselbst.

„ 15. „ Breuer, Johann Ferdinand, Vicar in Breinig, zum 2. Vicar in Malmedy.

„ „ „ Haan, Victor Peter Paul Alexander, zur Zeit beurlaubt, zum Vicar in Breinig, Decanat Burtscheid.

„ „ „ Lambertz, Lambert, Vicar in Wissen, zum 2. Kaplan in Siegburg.

„ „ „ Mertens, Johann Matthias, Rector in Lohausen, Pfarre Calcum, zum Rector in Borst, Pfarre Büttgen, Decanat Neuß.

„ 18. „ Baumann, Carl Hubert Joseph, Vicar in Forst, zum 1. Vicar an St. Joseph in Viersen, Decanat Gladbach.

„ 14. „ Decker, Carl Wilhelm, Neopresbyter aus Mülheim am Rhein, zum Rector in Kettwig vor der Brücke, Pfarre Mintard, Decanat Ratingen.

„ „ „ Diederichs, Heinrich, Neopresbyter aus Matzerath, Pfarre Pronsfeld, Diöcese Trier, zum Vicar in Horst, Decanat Essen.

„ „ „ Bieger, Wilhelm, Vicar in Selgersdorf, zum Vicar in Süng, Decanat Wipperfürth.

am 24. Dec. Hansen, Peter Michael, Vicar zu Schleiden im Decanate Aldenhoven, zum Rector in Götzenkirchen, Pfarre Hemmersbach, Decanat Kerpen.

„ „ „ Herkenne, Heinrich Julius Joseph, Dr. theol., Vicar in Süng, zum Subsidiar in Endenich, Decanat Bonn.

„ „ „ Hüpgens, Franz Heinrich, Subsidiar in Endenich, zum Vicar in Köln-Bickendorf, Decanat Lövenich.

„ „ „ Klein, Johann, Rector in Kettwig vor der Brücke, Pfarre Mintard, zum Deservitor der Vicarie S. Crucis in Wissen, Decanat Erkel.

„ „ „ Pinoé Albert Wilhelm, Neopresbyter, aus Barmen im Decanate gleichen Namens, zum 2. Kaplan in Solingen.

„ „ „ Tillmanns, Wilhelm, Vicar und Pfarrverwalter in Bochem, zum ersten Vicar in Enskirchen.

„ „ „ Welter, Georg Friedrich, Neopresbyter, aus Köln, zum 3. Kaplan in Mülheim a. d. Ruhr, Decanat Werden.

Todesfälle von Geistlichen.

Es sind gestorben

am 17. Dec.: Felohiff, August, Pfarrer in Bochem, 55 Jahre alt.

„ 19. „ Schumacher, Johann Clemens, Kaplan in Solingen, 24 Jahre alt.

Rhein- und Westfalen.

Neuß, 4. Januar.

* **Eine Haussammlung** wird Herr Pfarrer Bergsch aus Obergartzen in den nächsten Tagen hierselbst zum Besten der Kirche in Obergartzen abhalten.

☞ **Die Gestellungspflichtigen** machen wir auf die im Anzeigentheil der heutigen Ausgabe der ‚Neuß-Grevenbroicher Zeitung' veröffentlichte Bekanntmachung des Königlichen Landrathsamts noch besonders aufmerksam.

* **Der Verein vom hl. Lande** veranstaltet wie bisher, so auch in diesem Jahre gleich nach den Ostertagen eine Pilgerreise zu den h. Stätten Palästinas, an welcher sich Damen und Herren betheiligen können. Das Meer ist um diese Jahreszeit von Stürmen frei. Außer den Stätten des h. Landes selbst werden Aegypten, Syrien, Kleinasien, Constantinopel und die Balkanhalbinsel besucht werden. Bei genügender Betheiligung wird mittelst Extra-Dampfer gefahren. Der hochw. Herr Pfarrer Reichen, Viersen, wird die Karawane persönlich führen. Die Pilger werden sich, frei von jeder Unruhe und Sorge, ganz den Eindrücken der Reise hingeben können. Die Gesammtkosten der Reise betragen 1200—1500 M. Behufs einschlägiger Litteratur, weiterer Information und Anschluß wende man sich an die Organisation z. H. L. Richen, Pfarrer Viersen (Rheinland).

∞ **Wegeweiser-Irrthümer und Schmalspurbahn.** Unterm 3. ds. Mts. wird uns aus Neuß geschrieben: Gestern machte ich eine Faßtour von Hülchrath der Kierstraße entlang nach Station Norf. Auf der Kreuzung des Neuß-Bergheimer Communalweges zeigt ein Wegweiser an: Nach Hülchrath 2,2 Kilom., nach Norf (Bahnhof) 5,2 Kilom., ganze Wegelänge also 4 Kilom. Weiter am Holsteinerwegkreuz ist aufgezeichnet auf dem Wegweiser nach Hülchrath 4,0 Kilom., nach Norf 1,6 Kilom., ganze Wegestrecke 5,6 Kilom. Ich will nun annehmen, diese Wegestrecke soll endigen am ersten Hause zu Norf, also bei Norfershof, so müßte die noch übrige Strecke bis zum Bahnhof 1,8 Kilo. betragen, während dieselbe nur 1360 Tritte = Kilom. beträgt. Es folgert hieraus, daß auf dem einen oder dem anderen oder auf beiden Wegweisern eine unrichtige Aufzeichnung um 0,8 Kilom. gemacht ist. Zugleich möchte ich die Interessenten der zu erwartenden Schmalspurbahn darauf aufmerksam machen, daß die Bahn, nicht wie projectirt, über Eppinghoven zu führen, sondern derselben folgende Richtung zu geben: Von Neuß dem Neuß-Bergheimerweg entlang nur bis zur Umkehr (Königs Baumschule), sodann auf Selicum zu vor der Brücke Haltestation, oberhalb des dortigen Lehres über die Erft, Station Weckhoven, um in der Nähe des Heiligenhäuschens (1 Kilom. oberhalb des Heilkreuzes) die Kasterstraße zu erreichen und auf dieser weiterzuführen, welch' Letzteres auch projectirt ist. Die Bahn würde besser rentabel, es wäre nur eine Brücke über die Erft nöthig und die ganze Strecke liegt fast horizontal, während zu Eppinghoven und Speck Steigungen von 1 zu 30 zu überwinden sind.

⚓ **Ueberfall.** In der Neujahrsnacht wurde ein hiesiger Bahnbeamter, welcher mit seiner Frau auf dem Heimwege begriffen war, in der Bahnstraße von einem Burschen angefallen und mit Schlägen bedroht. Nur durch das Hinzukommen anderer Personen und das ruhige Verhalten des Beamten wurde der Ueberfall vereitelt, da derselbe aus bestimmten Gründen als „geplant" anzunehmen war. Der Bursche, Fabrikarbeiter F. von hier, welcher von dem betreffenden Beamten vor nicht langer Zeit wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht worden ist und hierfür eine Gefängnißstrafe verbüßt hat, scheint jetzt „Rache" nehmen zu wollen.

☆ **Geschäftsverkauf.** Die Maschinenfabrik von Ferd. Kraus hierselbst ist, dem Vernehmen nach, zum Preise von 25000 Mark an ein Consortium verkauft worden.

♂ **Carnevalistisches.** Die erste Gala-Damensitzung der Großen Carnevalsgesellschaft „Ulenspiegel" findet am nächsten Sonntag im festlich decorirten Kaisersaal des Städtischen Kaufhauses statt. Das Fest-Comitee hat keine Kosten gescheut, diese Eröffnungsfeier besonders pomphaft zu gestalten; die Musik wird ausführen von der Ulanenkapelle Düsseldorf, unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn Hasling. — Da auch großer Ballrausch der Sitzung ist, findet der Anfang punkt 8 Uhr statt. Nichtmitglieder haben zu dieser Sitzung Zutritt.

△ **Die „Närrische Dollpötzer"** lieferten am Neujahrstage im Lokale des Hrn. Fr. Wenge dem Gratulationsgramm das erste Treffen unter Leitung des Vereinspräsidenten Hrn. Sahler. Das „Ehestandsleben" schildert ein Kumpe des närrischen Prinzen in heiterer Rede, ohne irgend Anstößiges vorzubringen, ein anderer malte in übersprudelnder „Geckenlaune" „Neußer Bilder", nicht mit Erbe oder Kreide, die Palette hatte nur Witz und Satire und die zahlreich erschienenen Närrinnen und Narren hatten ihre helle Freude. Auch

---

mich los! Ich habe keine Zeit, Deine Faseleien anzuhören."

„Faseleien!" wiederholte sie, den Arm des zürnenden Mannes loslassend und ihn starren Blickes anschauend. „Faseleien, wenn Dein einziger Bruder des Mordes bezichtigt wird?"

Ein Ton brach aus der breiten Brust des Schulzen, wie der Schrei eines wilden Thieres, ein Ton so dumpf und dröhnend, daß die Frau erschreckt zurückwich. Aber jetzt war er es, der ihr nach folgte und ihr Handgelenk wie mit eisernen Klammern umspannte.

„Wie! Was sagst Du, Annemarie?"

Der Angstschweiß war ihm bei den mühsam hervorgestoßenen Worten auf die Stirne getreten, die Augen weit aus ihren Höhlen hervorgequollen.

„Sie sagen," fuhr die Frau tonlos fort, nur hie und da laut schluchzend, „ein Mord sei geschehen, eine grausige Bluthat hier ganz in der Nähe unseres Hofes, und Dein Bruder, hörst Du? Dein Bruder sei der Schuldige, er habe den Schneiderthomas am Wegekreuz erschossen. O Joseph, unser braver guter Joseph, unser braver guter Joseph, ein Mörder!"

Sie schlug die Hände zusammen und hob sie in feierlicher Betheurung gen Himmel.

„Du hast Dich verhört, Frau," stotterte Hansjörg, dem plötzlich neues Leben, neue Hoffnung durch die Adern rann.

(Fortsetzung folgt.)

...car in Süng, Decanat ...
...er Micha l, Vicar zu ...
... Decanate Aldenhoven, ...
...n Götzenkirchen, Pfarre ...
... Decanat Kerpen.
...einrich Julius Joseph, ...
... Vicar in Süng, zum ...
...n Endenich, Decanat ...
...nz Heinrich, Subsidiar ...
... zum Vicar in Köln-
...ecanat Lövenich.
..., Rector in Kettwig ...
...cke, Pfarre Mintard, ...
...r der Vicarie S. Crucis ...
...conat Erbel.
...ilhelm, Neopresbyter, ...
... im Decanate gleichen ...
...m 2. Kaplan in ...
...Wilhelm, Vicar und ...
...r in Bochem, zum ...
...Friedrich, Neopresbyter, ...
...n 3. Kaplan in Mül-
...hr, Decanat Werden.

...istlichen.

...ft, Pfarrer in Bochem, ...
... Johann Clemens, ...
...lingen, 24 Jahre alt.

...ffiakes.

...eus, 4. Januar.
...wird Herr Pfarrer ...
... nächsten Tagen hier-
... Obergartzen abhalten.
...tigen machen wir
...eutigen Ausgabe der
...eröffentlichte Bekannt-
...samts noch besonders

... Lande veranstaltet
...hre gleich nach den
...). Stätten Palästinas, ...
...n betheiligen können.
...t von Stürmen frei.
...ndes selbst werden
...stantinopel und die
...Bei genügender Be-
...pfer gefahren. Der
...ersen, wird die Kara-
...er werden sich, frei
...z den Eindrücken der
...ammtkosten der Reise
...e einschlägiger Litte-
...Anschluß wende man
... Richen, Pfarrer

...er und Schmal-
...dts. wird uns aus
...hte ich eine Faßtour
...ntlang nach Station
... Neuß-Bergheimer
...ser an: Nach Hülch-
...ahnhof) 5,2 Kilom.,
... Weiter am Hoistener-
...dem Wegweiser nach
... 1,6 Kilom, ganze
...nn annehmen, diese
... Hause zu Norf, also
...) übrige Strecke bis
...n, während dieselbe
...beträgt. Es folgert
...dem anderen oder auf
...e Aufzeichnung um
...eich möchte ich die
...hmalspurbahn darauf
... nicht wie projectirt,
...en derselben folgende
...m Neuß-Bergheimer-
...(Hönigs Baumschule),
... Brücke Haltestation,
...r die Erst, Station
...Heiligenhäuschens (1
... die Kasterstraße zu
...hren, welch' Letzteres
...irde besser rentabel,
... Erst nöthig und die
... während zu Epping-
... 1 zu 30 zu über-

...hrsnacht wurde ein
...seiner Frau auf dem
...ahnstraße von einem
...igen bedroht. Nur
... Personen und das
...urde der Ueberfall
...n Gründen als „ge-
...rische, Fabrikarbeiter
...betreffenden Beamten
...bstahls zur Anzeige
... eine Gefängnißstrafe
... nehmen zu wollen.
... Maschinenfabrik von
...n Vernehmen nach,
... an ein Consortium

... erste Gala-Damen-
...ellschaft „Ulanküken"
...ich decorirten Kaiser-
... statt. Das Fest-
...diese Eröffnungsfeier
...die Musik wird aus-
...ort, unter persönlicher
... Herrn Harfing. —
...gung ist, findet der
...mitglieder haben zu

...ötzer" lieferten am
...i. Fr. Wenge dem
...nter Leitung des
... Das „Ehestands-
...irischen Prinzen in
...ges vorzubringen, ein
...Weckenlaune" „Neußer
...ide, die Palette hatte
...zahlreich erschienenen
... helle Freude. Auch

Das Couplet von der „Trina" hatte einen durchschlagenden Erfolg. Später war noch Ball.

⚜ **Vorst** (Pfarre Büttgen), 3. Jan. Die Notiz über die Person unseres neuen Rectors in No. 296 dieses Blatt ist irrig. Den hochw. Herr Rector Mertens aus Lohhausen, Pfarre Calkum, werden wir demnächst begrüßen, und nicht Herrn Kaplan Zimmermann aus Kaiserswerth. Der herzliche Willkommen-Gruß gebührt also dem hochw. Herrn Mertens. Wir hoffen denselben in den nächsten Tagen als unsern Herrn Rector zu begrüßen.

Rommerskirchen, 3. Jan. Die Maul- und Klauenseuche ist hier erloschen. Die Ortssperre über Rommerskirchen, Sinsteden und Vanicum ist aufgehoben.

† **Grevenbroich,** 1. Jan. Der Zweigverein Grevenbroich für Bienen- und Seidenzucht wird am Sonntag, 9. Januar cr., im Gesellschaftszimmer des Hotel Lerch seine Monatsversammlung abhalten, worauf wir an dieser Stelle besonders die Vereinsmitglieder aufmerksam machen.

▼ **Wevelinghoven,** 3. Jan. Für die am künftigen Mittwoch, den 5. ds. Mts., Nachmittags 5½ Uhr im Hotel Hoppen stattfindende Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Einführung der neu- resp. wiedergewählten Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung; 2. Feststellung der Sparkassen-Rechnung pro 1896/97; 3. Feststellung des Wegebau-Etats pro 1898/99; 4 Antrag der evang. Kirchengemeinde um Anlage eines Brunnens auf dem evang. Kirchhofe.

Elsen, 1. Jan. Der hiesige Turnverein wird am nächsten Sonntage in seinem Vereinslokale (Germaniahalle des Herrn Esser) ein gemüthliches Winterfest veranstalten, bestehend aus Theateraufführung und Turnübungen am Pferd und Barren. In Anbetracht der außerordentlichen Leistungen, die bei unserer Bewohnerschaft von diesem Sommer her noch in angenehmster Erinnerung stehen, kann mit Sicherheit auf ein reger Besuch gerechnet werden.

⚓ **Gustorf,** 3. Jan. Das Bürgermeister-Amt macht bekannt, daß die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutirungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. bis 31. Januar 1898 zu bewirken sind. Ferner werden Anträge auf Zurückstellung resp. Befreiung von Gestellungspflichtigen vom Militärdienste in der Zeit vom 1. bis 5. Februar entgegengenommen.

** **Düsseldorfer Chronik,** 2. Jan. An der Stoffelerstraße steht ein Kreuz, welches schon Ende vor. Jahrhunderts den französischen Soldaten im Wege stand, sie zerschlugen es und trieben ihr Gespött damit. Später wurde ein neues Kreuz mit einem Corpus aus Bronce an derselben Stelle aufgestellt, am 10. Juni 1880 kam ein fremder Mann, nahm den Corpus ab, legte ihn auf einen Schiebkarren und fuhr davon; man hat nichts mehr von dem Corpus, der einen Metallwerth von 60 M. hatte, gehört. Es wurde ein Corpus aus Holz beschafft, in der Sylvesternacht ist das Kreuz zerschlagen worden.

— Am Sonntag Abend fand in der Ackerstraße eine Schlägerei statt, ein Polizeisergeant der einschreiten wollte, wurde durch Messerstiche so bedeutend verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Düsseldorf,** 3. Januar. Gymnasial-Director Matthias ist an Stelle des Geheimraths Münch zum Provincial-Schulrath in Koblenz ernannt worden.

* **Kaldenkirchen,** 3. Jan. Aus der katholischen Mission in Süd-Schantung sind jetzt Briefe im Mutterhause zu Steyl eingetroffen über jene traurigen Ereignisse, bei welchen zwei Missionare den Martyrertod fanden und die das Eingreifen des Deutschen Reiches bei Kiautschau im Gefolge hatten. Die Briefe besagen, daß am Vorabend vor Allerheiligen eine Rotte das Missionshaus im Dorfe Tschantja erbrochen habe. Die Missionare Nies und Henle wurden dabei mit Messerstichen ermordet; den Hausobern Stenz, welcher bekanntlich entkam, suchten die Mörder vergebens.

* **Oberhausen,** 2. Januar. Ueber das Unglück, das die Jagdgesellschaft am Abend des 30. December v. J. an der Kreuzung der Bahnlinie Osterfeld Sterkrade betroffen hat, wird noch gemeldet: In dem Jagdwagen befanden sich 14 Personen. Der Wagen wurde von einem Kutscher Pleumann aus Oberhausen gefahren, der als äußerst vorsichtig und tüchtig in seinem Fach bekannt ist. Die Schranken waren nicht geschlossen und so fuhr der Kutscher durch; in demselben Augenblick kam auf der Emscherthalbahn ein Güterzug, der den Wagen erfaßte und bei Seite schleuderte. Die Insassen wurden aus dem Wagen geworfen, und einige kamen so unglücklich zu liegen, daß sie überfahren wurden. Oberförster Merrem aus Homburg v. d. Höhe (nicht aus Hamm bei Düsseldorf, wie in den ersten Berichten gemeldet war) wurde sofort getödtet. Er befand sich zu Besuch bei seinen Verwandten in Düsseldorf und betheiligte sich von dort aus an dem unglücklich endenden Jagdausflug. Der Fabrikant Hermann Wuppermann aus Düsseldorf, der schwer verletzt wurde, starb am Neujahrstage. Die beiden Verstorbenen standen im blühendsten Alter. Landgerichtsdirektor Wolff aus Düsseldorf ist nicht bedeutend verletzt; es hat sich nur ein ungefährlicher Rippenbruch herausgestellt. Die übrigen Herren sind mit dem Schrecken davongekommen. Einige Herren aus Oberhausen waren auf dem Anstand geblieben und wurden ganz von dem Unglücke verschont. Der Bahnwärter hatte in seiner Bude geschlafen und wurde erst wach, als das Unglück geschehen war. Der Mann kam nun mit seiner Laterne und besah sich das Unheil, das er herbeigeführt hatte; gleich danach soll er vor Schreck davongelaufen sein. Im Interesse seiner zahlreichen Familie schusterte er nebenbei und hatte deshalb wenig oder gar nicht in seiner kurz vorhergehenden Dienstigen Ruhezeit geschlafen.

* **Solingen,** 31. Dec. Die Münstener Riesen- hat nach der neulich stattgefundenen Feststellung 4,656 Nieten. Die Hauptniete im großen Bogen ist einer Goldkapsel versehen worden.

* **Kerpen,** 31. Dec. Bei einer von Kölner Herren Gymnicher Felde veranstalteten Treibjagd erhielt ehentlich ein Treiber einen Schrotschuß, der ihn am und Arm verletzte. Ein Arzt aus Kerpen legte Verband an. Die Verletzung soll nicht gefährlich — Der Fahrplan der Bergheimer Kreisbahnen mit dem 1. Januar 1898 wieder eine Veränderung Demnach fällt der Zug 114 (ab Horrem 8 Uhr Min Abends nach Kerpen und Blatzheim) aus, der Zug 115 (ab Blatzheim 9 Uhr 4 Min nach Kerpen und Horrem). Dagegen fährt der 721 (ab Kerpen 9 Uhr 31 Min. Abends, von em 9 Uhr 44 Min), sowie Zug 73a (ab Blatz 9 Uhr 46 Min., an Kerpen 9 Uh. 58 Min) an allen Werktagen.

Aachen, 3. Jan. Ein hiesiger Bezirksfeldwebel durch die Militärbehörde verhaftet und seine Ehefrau und ein Ausländer dem Amtsgericht vorgeführt. Die Frau ist nach dem Verhör entlassen, der Ausländer aber in Untersuchungshaft behalten worden. Ueber die Ursache der Verhaftungen verlauten noch nichts Bestimmtes.

* **Trier,** 31. Dec. Zwischen den Stationen Conz und Karthaus sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Der Materialschaden ist erheblich.

* **Gelsenkirchen,** 29. Dec. Einem hiesigen Reiseonkel, der sich zum lieben Weihnachtsfeste recht schön mit einem neuen Ueberzieher ausstaffiren wollte, ist durch einen besorgten Schneidermeister ein Strich durch die Rechnung gemacht worden. Damit besagtes Kleidungsstück nach allerneuestem Schnitt angefertigt werde, wurde es in einem Städtlein, nicht weit von unserer Kreisstadt, bestellt. Eifrige Hände regten sich und der Ueberzieher konnte fix und fertig und besonders fein gebügelt abgesandt werden. Damit nun aber nicht ein Podbielskianer im Drange des Geschäfts das Packet mit seinem theuren Inhalt unsanft behandle, gab unser guter Meister dem Packet in großen Lettern folgende Aufschrift: „Nicht stoßen! Nicht drücken! Fliegt in die Luft!" Das war aber gerade das Unglück. Als das Packet zur postalischen Abfertigung gelangte, regte sich der schnöde Verdacht, das hinter dem „Fliegt in die Luft!" etwas Böses stecke. Das Packet wurde mit aller Sorgfalt nach der Oberpostdirection in Dortmund gesandt und dort mit noch größerer Vorsicht geöffnet. Und in Dortmund wurde dann der „Sprengstoff" in Gestalt des neuen Ueberziehers wieder verpackt, und nun konnte der Reiseonkel am — 2. Feiertage in seiner neuen Leibeszierde einherstolziren.

* **Soest,** 31. Dec. Arbeiter, die bei dem Bau der Eisenbahnstrecke Soest-Brilon beschäftigt sind, geriethen im Dorfe Wamel an der Möhne in Streit. Der 26 jährige Arbeiter Schamann wurde dabei mit Knütteln erschlagen. Die Thäter, die Arbeiter Dobbrik und Kubas, sind verhaftet.

* **Erwitte** (Kr. Lippstadt), 1. Jan. Einen Uniformsetzen hatte der Kriegsveteran Joseph Gerling in Lippstadt 27 Jahre im Arm. Er erhielt in der Schlacht von Mars-la-Tour einen Schuß in den rechten Arm, und obwohl die Kugel alsbald entfernt wurde, blieben doch die Schmerzen und steigerten sich immer mehr, so daß der Betreffende sich endlich zu einer Operation im hiesigen Hospital entschloß. Bei dieser Gelegenheit fand man einen ansehnlichen Fetzen der Uniform, der sich so zwischen die Knochen eingeklemmt hatte, daß ein Ausschwären nicht möglich gewesen war.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 31. Dec. (Strafkammer.) Der Sekretariatsbeamte der Staatsanwaltschaft Gerhard G und der Gerichtsbote Theodor L. waren angeklagt des Verbrechens gegen § 332 des Strafgesetzbuches, Verletzung der Amts- und Dienstpflicht gegen Geschenke. Der Anklage lag Folgendes zu Grunde: Der Bauunternehmer Georg Wingerfeld wurde am 18. März von der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, er kam wiederholt um Strafaufschub ein am 28. April wurde ihm vom Oberstaatsanwalt ein Aufschub von 2 Monaten, bis zum 1. Juli, bewilligt. Er trat jedoch am genannten Tage seine Strafe nicht an, richtete vielmehr ein neues Gesuch um Strafaufschub an die Staatsanwaltschaft. Es erging ein ablehnender Bescheid und zugleich ein Haftbefehl gegen W., welche beide am 13. Juli der Polizei zugestellt wurden. Am 21. Juli berichtete die Polizei, der Haftbefehl sei nicht auszuführen, der W. sei flüchtig. Am 8. September wurde gegen W. ein Steckbrief erlassen und am 14. September kam ein Schreiben des W. aus Roermond an die Staatsanwaltschaft, man möge von dem Erlaß eines Steckbriefes absehen. W. hielt sich später in Hemer, Menden und Fröndenberg in Westfalen auf, jedesmal wenn die Polizei ihn dort verhaften wollte, war er verschwunden. Aus Allem dem ging hervor, daß W. von den Anordnungen der Staatsanwaltschaft Kenntniß erhielt und schließlich wurde ermittelt, daß die beiden Angeklagten demselben diese Mittheilungen gemacht haben. Es wurden Briefe von ihnen gefunden, gerichtet an W., auch wurde ermittelt, daß die drei Personen Zusammenkünfte in der Restauration „Germania" hielten. G. kam auch mit dem W. in auswärtigen Orten zusammen, er gestand heute ein, demselben Mittheilungen gemacht, jedoch keinerlei Geschenke erhalten zu haben. L sagte, er habe für die Mittheilungen, die er dem W. gemacht habe, einmal 5 Mark, dann eine alte Hose und ein Paar alte Schuhe erhalten, auch habe derselbe die Zeche in der „Germania" bezahlt. Die Strafkammer verurtheilte den G. zu 15 Monaten Zuchthaus, den L zu 8 Monaten Gefängniß.

Vermischtes.

* Ueber einen argen Mißgriff der Polizei in Frankfurt a. M. wird von dem „Darmst Tägl. Anz." Folgendes berichtet: Ein junger Ingenieur, der am 9. December aus Frankfurt a. M abends nach Darmstadt zurückkehren wollte, wurde auf Veranlassung eines Herrn und zweier Damen verhaftet, weil sie in ihm denjenigen wiederzuerkennen wollten, der am 11. November, 2. und 6 Dec die Damen insultirt und ihre Kleider verunreinigt hatte. Der junge Mann hatte erst am Tage vorher die Stelle als Ingenieur in Frankfurt angetreten und sich bis dahin in Darmstadt aufgehalten. Er betheuerte bei der Verhaftung seine Unschuld und erbot sich, sofort durch Zeugen sein Alibi an den drei Tagen nachzuweisen. Vergeblich, er wurde nach dem Polizeigefängniß gebracht. Erst am folgenden Tage wurde er einem Kriminalkommissar vorgeführt, dem er wiederum aufs Bestimmteste versicherte, daß ein Irrthum vorliege. Er bat, ihn doch an seine Eltern schreiben zu lassen, die bezeugen würden, daß seine Angaben auf Wahrheit beruhten. Ins Gefängniß zurückgeführt, konnte er die Erlaubniß zum Schreiben nicht erlangen, statt dessen wurde er photographirt, nach der neuen Methode gemessen, und es wurde ein Abdruck seiner Hände genommen, er also wie ein Verbrecher behandelt! Am Sonntag früh wurde er mit einer Kette an einen anderen Gefangenen geschlossen, von dem Polizeigefängniß nach dem Gerichtsgebäude transportirt und dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der ihn nach einem Verhör von wenigen Minuten in Freiheit setzte. Von Freitag Abend bis Sonntag früh erhielt der Verhaftete drei Stücke Brod und einen Teller Linsensuppe. Dafür wurden ihm bei der Freilassung 1,60 Mk. abgefordert. Die von dem Verhafteten als Zeugen benannten Personen, angesehene Bürger, wohnten in der nächsten Nähe des Revierbüreaus!

* Dresden, 2. Jan. Auf dem Vorortbahnhof im hiesigen Hauptbahnhof fuhr gestern eine Rangirmaschine gegen den um 7½ Uhr Abends nach Pirn abgehenden Zug. Ein Vorarbeiter wurde getödtet, drei Personenwagen des Zuges wurden beschädigt.

* Glogau, 29. Dec In der Caserne des 1. Bataillons des hiesigen Fußartillerie-Regiments geriethen die Kanoniere Michaelski und Ballion in Streit. Ballion ergriff ein Bajonettirgewehr und schlug Michaelski mit dem Kolben auf den Kopf. Michaelski wurde ins Lazareth gebracht, wo er starb; Ballion ist verhaftet.

* Pest, 31. Dec. In der Augenklinik des Professors Schulek fand infolge Ausströmung von Gas eine Explosion statt. Das Gebäude wurde stark beschädigt. Drei Personen wurden schwer verletzt, eine Person wurde durch eine einstürzende Decke getödtet.

* Graz, 30. Dec. Eine Stauung großer Eismassen verursachte heute früh eine plötzliche Ueberfluthung des von Aermern bewohnten Theiles des Stadtviertels Land. Die eindringenden Fluthen überraschten die Anwohner im Schlafe, viele retteten nur das nackte Leben. Verluste an Menschenleben sind noch nicht bekannt.

* Brüssel, 29. Dec. Mit dem 1. Januar tritt auf den belgischen Staatsbahnen, wie in der ‚Köln. Ztg.' berichtet wird, die Neuerung in Kraft, daß im binnenländischen Reiseverkehr die erste Wagenklasse auf dem Tarif abgeschafft, die Wagen dieser Klasse zu Wagen zweiter Klasse und die gegenwärtigen Wagen zweiter Klasse zu Wagen dritter Klasse degradirt, während die jetzigen Wagen dritter Klasse durch eine leichte Auspolsterung verbessert werden, auch die Bänke nicht mehr fünf, sondern nur mehr vier Personen Raum geben sollen. Daß die ganze Reform nicht mit einem Male durchgeführt wird, versteht sich von selbst. Auch sonst ist der Verkehrsminister bestrebt, Neuerungen einzuführen. In den nächsten Tagen werden zwischen Brüssel und Lüttich Versuche mit elektrisch betriebenen Wagen angestellt. Es sind zu diesem Zweck vier Wagen von je 15 m Länge, mit Durchgängen, für je 75,000 Fr. gebaut worden; jeder dieser Wagen wiegt etwa 40 t. Man rechnet darauf, daß die 100 km in einer Stunde und einigen Minuten zurückgelegt werden können, wogegen die internationalen Schnellzüge gegenwärtig noch über 1½ Stunden brauchen. Der Betrieb geschieht mit Accumulatoren. Das Maschinenpersonal ist bereits geschult. Diesen Versuchen wird man auch im Ausland mit Interesse entgegensehen.

* Melun, 28. Dec. Der Advocat Fabre vom Pariser Appellhof hatte den Rentner Lemarinier aus Paris zur Jagd nach Schloß Mauny bei Limoges eingeladen. Als die beiden aus dem Wagen stiegen, um ihr Waidwerk zu beginnen, entlud sich aus unbekannter Ursache das Gewehr Fabres; der Schuß tödtete Lemarinier auf der Stelle.

* Rom, 2. Jan. Nach einer Depesche der Tribuna aus Girgenti kam es heute in Siculiana (Provinz Girgenti) zu einer Kundgebung ländlicher Arbeiter, welche die Rufe: „Wir wollen Brod, wir wollen Arbeit!" ausstießen. Die Kundgebung artete in Ruhestörungen aus, wobei das Rathhaus in Brand gesteckt und geplündert wurde. Zur Herstellung der Ruhe wurden Truppen herangezogen.

* Lissabon, 2. Jan. Die norwegische Bark Undine ist während eines Sturmes an der portugiesischen Küste gescheitert; von der Mannschaft sind 7 Mann ertrunken, 6 sind bei Peniche gelandet.

* Edingburg, 27. Dec. Am vorigen Samstag früh gegen 2 Uhr fuhr der Dampfer Ezar mit einer Flachsladung von Riga kommend im Hafen von Dundee ein. Zwei Stunden später bemerkten Polizisten Flammen, die aus einer Kajüte des Dampfers schlugen. Sie machten Lärm und weckten die Mannschaften, worauf sich herausstellte, daß der Kapitän und der erste Officier sich in der brennenden Cabine befanden. Dem Capitän gelang es unter verzweifelten Anstrengungen, sich durch die Flammen zu arbeiten und das Deck zu erreichen, doch erlag er einige Stunden später im Hospital den fürchtlichen Brandwunden. Der erste Officier lag bewußtlos in seinem Bett und mußte mit einem Seile auf Deck gezogen werden. Man hofft, sein Leben zu erhalten. Man glaubt, daß das Unglück durch Explosion einer Petroleumlampe herbeigeführt wurde.

* Kopenhagen, 27. Dec. Am Weihnachtsabend bemerkten die Bewohner der kleinen Halbinsel Dragös eine in der Einfahrt zum Sunde vor Anker liegende Barke, die durch Zeichen Hülfe verlangte. Vier Mann ruderten hinaus und gingen an Bord. Sie fanden das Schiff ganz menschenleer, aber überall zeigten sich deutliche Spuren eines vorangegangenen heftigen Kampfes. Das Deck war blutüberströmt und bis hoch hinauf an die Holzlast war Blut gespritzt. Die Männer durchsuchten nun das Schiff und fanden in der Capitänskajüte ganz allein den Capitän, der aus vielen Wunden blutete. Wie er berichtete, war die Bark Wodan, Capitän Arendt, aus Stettin mit Holz nach Cadix bestimmt, vor einigen Stunden der Schauplatz einer Meuterei. Mit dem Steuermann an der Spitze habe die Mannschaft ihn überfallen und furchtbar mißhandelt. Darauf hoben alle das Schiff verlassen. Weil Capitän Arendt sich weigerte, die Barke zu verlassen, ruderten die Leute ans Land und holten einen Arzt. Dieser stellte fest, daß der Zustand des Verwundeten sehr bedenklich sei. Der Unterkiefer war zerschmettert, alle Zähne ausgeschlagen und an Kopf und Beinen viele und tiefe Messerstiche sichtbar; trotzdem wünschte der Capitän an Bord zu bleiben. Schon wollen die Leute ihn verlassen, als sie, durch leises Jammern aufmerksam gemacht, einen kranken Matrosen in der Nachbarkajüte entdeckten. Der Arzt verlangte den Kranken mit ans Land zu nehmen, da er dringend der Pflege bedurfte, aber der Capitän verweigerte hartnäckig seine Erlaubniß, und auf Verlangen des Arztes mußte die Polizei den Kranken wegbringen. Inzwischen hatten der Steuermann Wolfgang Arnold und seine Kameraden sich beim deutschen Consul in Kopenhagen über Arendt beschwert. Der Capitän sei, von plötzlichem Wahnsinn befallen, gefährlich für seine Umgebung geworden, der Steuermann sei von ihm mit einer Axt bedroht und verletzt worden und habe aus Nothwehr gehandelt, als er den Capitän dann mit derselben Axt niederschlug. Die Untersuchung wird nun das Nähere ergeben. Arnold hat in einem hiesigen Hospital Aufnahme suchen müssen.

* Kairo, 25. Dec Ein trauriges Schicksal hat am Vorabend der Weihnacht den Astronomen Dr. Ncker, Privatdozenten an der Universität Königsberg, ereilt, der zu meteorologischen Studien sich seit einigen Wochen in Aegypten aufhielt. Dr. Necker kehrte kurz vor 10 Uhr Abends von einem Besuch bei seinem Freunde Professor Heß in Kubrial-Qubbah, einem kleinen an der Bahn Kairo-Marg gelegenen Vorort, nach seiner eigenen Wohnung in Hammamat al-Qubbah zurück. Der unglückliche Mann benutzte dabei das Bahngeleise als Weg und wurde, im Begriff, einem ihm entgegenkommenden Zuge auszuweichen, von der Maschine eines in entgegengesetzter Richtung herankommenden Zuges erfaßt und fortgeschleudert. Der Tod war augenblicklich. Seine Leiche wurde in das hiesige deutsche Krankenhaus gebracht, von wo aus heute Morgen unter Betheiligung der amtlichen Vertreter Deutschlands das Begräbniß erfolgte. Der plötzlich Verunglückte war seit einiger Zeit mit den Vorbereitungen zu einer wissenschaftlichen Reise ins Sinaigebiet beschäftigt, die er gemeinsam mit dem Schweizer Prof. Heß zu unternehmen beabsichtigte.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

✠ **Berlin,** 4. Jan. Der ‚Local-Anzeiger' meldet aus Frankfurt: Der junge Frankfurter Gelehrte Dr. Valentin ist auf einer wissenschaftlichen Expedition in Buenos-Ayres, die er in das Innere des Landes machte, verunglückt.

± **Berlin,** 4. Jan. Die Strafkammer in Breslau hat das Urtheil gegen den Redacteur der ‚Breslauer Zeitung' wegen Herausgabe eines Extrablattes am Ostermontag aufgehoben.

* **Montreal,** 4. Jan. Bei einer stark besuchten Volksversammlung in London (Canada) stürzte der Fußboden des Versammlungslocales ein, über 100 Personen sind theils leicht, theils schwer verwundet.

D **London,** 4. Jan. Die Verhandlungen China's mit Rußland wegen einer Anleihe werden nach einer Meldung der ‚Times' aus Pecking vom 31. December fortgesetzt. Beim Zustandekommen der Vereinbarungen wird Rußland unter dem Vorwande, die Einziehung der Grundsteuer zu überwachen, das Recht erhalten, in jeden Verwaltungszweig China's einzugreifen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 4. Januar.

Weizen	Weizen	19 80
	engl. 1. Qual.	19 20
	„ 2. „	18 70
Roggen	1. Qual.	14 30
	2. „	13 80
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Hafer	1. Qual.	13 60
	2. „	12 60
	(Alles die 100 Kilo.)	
Kartoffeln	à 50 Kilo ℳ	2—3
Heu		2,50—3,50
Maschinenstroh	à 500 Kilo	18 —
Flegeldrusch	„ „ „	20 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	56 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	57 50
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	114 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Raps 1. Qual.	— —
„ 2. „	— —
Aveel 1. Qual.	— —
„ 2. „	— —
Kleie à 50 Kilo	5 —
Butter per Kilo	2 —
Eier per Schock (60 Stück)	5 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 3. Jan. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —,—, Roggen ℳ —,—, Hafer ℳ 13,70. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 51 Sack Hafer. Heu ℳ 5,40—6,60, Richtstroh 4,—, Krummstroh 2,90 die 100 Kil.

Trier, 31. Dec. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte ℳ 14 20, 2. Sorte 14,—, 3. 13,80. Roggenstroh 5,60, Wiesenheu 7,20—7,60. — Zufuhr sehr schwach. Handel in allen Sorten ziemlich lebhaft. Preise etwas gestiegen. — Kartoffeln, weiße ℳ 4,80—0,00, rothe 5,—, Nieren- ℳ —,— die 100 Kil. Zufuhr 3000 Kil. Handel ziemlich lebhaft. Preise: weiße gestiegen, rothe unverändert.

Rheinberg, 31. Dec. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte ℳ 15,67, 2. 19,33, Roggen 1. Sorte 14,88, 2. 14,26, Hafer 1. Sorte 13,75, 2. 13,50 die 100 Kil. Heu ℳ 40,—, Stroh 28,— die 500 Kil.

Essen, 3. Jan. Fruchtbörse. Weizen, inländ. ℳ 19,60—19,75, fremder 21,25—21,75, Roggen, inländ. 13,75—14,50, fremder 15,25—16,25, Hafer, inländ. 14,25—14,75, fremder 15,00—16,00, Buchweizen 13,50—15,50, Futtergerste 11,25—11,50, Mais 10,50—11,25, Weizenvorschuß 27,00—27,50, Roggenvorschuß 21,50—22,25, Weizenkleie 9,00—9,25. Besuch stark. Stimmung fest. Umsätze mäßig.

Magdeburg 3. Jan Kornzucker I. Erzeugniß 88% o. S. ℳ 10,30—10,45; Nacherzeugnisse 75% o. S. ℳ 7,50—8,40. Ruhig. Brodraffinade I 23,50, II 23,25. Gemahlene Raffinade mit Faß ℳ 23,50—23,75. Melis I mit Faß 23,—. Ruhig.

Bremen, 3. Jan. Schmalz, Wilcox ℳ 0,26½, Armour shield ℳ 0,26¾, Cudahy 28, Choice Grocery 28, White label 28. Höher. Amerik. Speck Low short vorr. 27½. Steigend.

± **Hamburg,** 31. Dec. Hamburger Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Reisfuttermehl (24—28% Fett und Protein) ℳ 3,65—4,00 ab Hamburg, 3,90—4,10 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,00—3,60 ab Hamburg, Reiskleie ℳ 1,60—2,00 ab Hamburg, ℳ 1,60—2,00 ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe 4,50—4,80, getrocknete Biertreber (24—30% Fett und Protein) ℳ 4,20—4,75, Erdnußkuchen und Erdnußmehl (52—54%) 6,50—7,25, (53—58%) 7,00—7,60, Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl (54—58%) 5,00—5,40, (56—60%) 5,35—5,80, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 6,40—7,00, Palmkernkuchen (35—30% Fett und Protein) 5,50—5,70, Rapskuchen 5,40—6,00, Mais, amerikan. mixed verzollt 4,75—5,10, Weizenkleie 3,90—4,50, Roggenkleie ℳ 3,50—4,40, Erdnußschalenkleie (gemahlene Erdnußschalen) 2,00—2,25. Alles per 50 Kil. ab Hamburg. Im Gegensatz zu andern Jahren fand in diesem Jahre zwischen Weihnachten und Neujahr im Kraftfuttermitteln ein lebhafter Geschäftsverkehr statt. Diese Thatsache berechtigt zu guten Hoffnungen für das neue Jahr. Tendenz: stetig.

Hamburg, 31. Dec. Pflaumen, türkische ℳ 22—26, Katharinen- 40—60 die 50 Kil.

Hamburg 3. Jan. Schmalz Wilcox ℳ 24¼, Fairbanks 25, Armour 26½. Zucker Jan. 9,60, Febr. 9,67, März 9,75, Mai 9,87 G. Behauptet

Hamburg, 3. Jan. Weizen behauptet, holstein ℳ 180 bis. Roggen behauptet, mecklenburgischer 140—150, russischer ruhig 109.

Wien, 3 Jan Weizen Frühjahr 11,87 G., 11,88 B. Roggen Frühjahr 8,85 G., 8,87 B. Mais Mai-Juni 5,60 G., 5,62 B. Hafer Frühjahr 6,66 G 6,67 B.

Pesth, 3 Jan Weizen Frühjahr 12,03 G. 12,04 B, Sept. 9,29 G., 9,31 B Roggen Frühjahr 8,71 G, 8,73 B. Hafer Frühjahr 6,35 G., 6,37 B. Mais Mai-Juni 5,36 G., 5,37 B

Newyork 31 Dec. Baumwolle. Middl. Upl. 5⅝ in New Orleans 5⅝ in New-York Jan 5,78, Febr. 0,00, März 5,84, April 5,89, Mai 6,00, Juli 6,02. Schmalz

vorr. 5,—, Dec. 5,25. — Zucker fair ref. Muse. 3⁵/₈. Rother Winterweizen 162¹/₄. Weizen Dec. —, Jan. 98⁵/₈, Febr. 97⁵/₈, März —, April —, Mai 94¹/₄. Kaffee Rio Nr. 7 6⁵/₈, Jan. 5,80, Febr. —,—, März 6,05, April —,—. Mehl (Spring clears) 4,—. Mais Dec. —, Jan. 33⁵/₈, Febr. —, März —, Mai 34⁷/₈. Getreidefracht 3¹/₂

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Cöln, 3. Jan. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenbahnwaggon vorräthig in Partien v. 500 Kil. M. 60,— B.

Berlin, 3. Jan. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 37,80, 50er vorr. 57,30

Breslau, 3. Jan. Spiritus 50er Jan. M. 55,50 G., 70er Jan. 36,10 G.

Stettin, 3. Jan. Spiritus 70er 37,40 bz

Hamburg, 3 Jan. Rüböl behauptet, 57 B. Spiritus behauptet, Jan.-Febr. 18³/₈, Febr.-März 18⁶/₈, März-April 17⁵/₈, April-Mai 17⁶/₈ ohne F. Petroleum ruhig, 4,80 B

Amsterdam, 3. Jan. Leinöl Fl. 15¹/₈, Frühjahr 15⁶/₈, Sommer 16⁶/₈, Herbst 16⁵/₈.

London, 3. Jan. Leinöl Januar 15.5 Mai-August sh. 15.6. — Rüböl raff. sh. 26.—, rohes Jan.-April sh 24.6. — Baumwollöl raff. sh. 14.1¹/₂ rohes Jan.-April sh. 12.7¹/₂.

Hull, 3. Jan. Baumwollöl ohne Faß raff. sh 12.—, rohes sh. 10.10¹/₂. Leinöl ohne Faß sh. 13.7¹/₂ Jan. sh. 13.7¹/₂, Febr.-April sh. 14.6

Kaffee.

Hamburg, 3. Jan. Kaffee. Santos März 33¹/₂ Pfg., Mai 34¹/₄, Sept. 34⁶/₄, Dec. 35¹/₄ Pfg. G.

Amsterdam, 3 Jan. Kaffee, vorr. Fl. 38, Jan 36⁵/₈., März 36⁵/₈, Mai 36⁵/₈, Juli 36⁵/₈, Sept. 36⁵/₈.

Antwerpen, 3. Jan. Kaffee. Jan. Frs. 40⁸/₄. März 41¹/₄, Mai 41⁸/₄, Sept. 42¹/₂. Behauptet.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 31. Dec. Seide. Eingeliefert: 29 Nrn., 2599 Kilogr. Vom 1. bis 31 Dec. 735 Nrn. 54902 Kil., insgesammt 764 Nrn 57501 Kil.

Bremen, 3 Jan. Baumwollbörse. Upland middl greifbar M. 0,80⁸/₄. Geschäftslos.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 3. Jan.

3¹/₂% Deutsche R.-A. unk. b. 1905	103,40	Deutsche Rk.	210 25	Laurahütte	185,75
3¹/₂ do.	103,40	Nationb. f. D.	158,10	Gelsenkirch.	188,40
3⁰/₀ do.	97,40	Dresdener Bk.	164,—	Harpener	194,25
3¹/₂ % preuß. Cons. unk. b. 1905	103,30	Handelsges.	176,—	Dortmunder	93,60
3¹/₂ do.	103,45	Buschtherad.	287,—	Hibernia	202,4
3⁰/₀ do.	98,—	Lübeck-Büch.	169,75	Nordd. Lloyd	113 50
Disc.-C.-An.	203,40	Marienburg	86,50	Hamb. Packf.	114 25
Darmst. Bk.	158,60	Ostpreußen	96,75	Bochumer	2. 5 25
		Trust Dynm.	174,75	Consolidat	278,75
				Dannenbaum	132,75

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 3. Jan.

Amsterdam 3. — Berlin 5 Berlin Hamb. 6 Brüssel 3. — Ital. Plätze 5. — Kopenhagen 5. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2. — Petersburg 6. — Schweiz Pl. 4¹/₂. — Wien 4.

Viehmärkte.

Crefeld, 3. Jan. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie wie folgt: Fette Schweine 1. Qualität 58 M. 2. Qualität 56 M. die 50 Kilo.

Köln, 3. Jan. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 305 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu M. 66, 2. 64, 3. 30; 556 Kühe, 1. Sorte 57, 2. 53, 3. 48; 85 Stiere, 1. Sorte M. 56, 2. 52, 3. 48; Wurstthiere M. 50—54; 571 Schweine, 1 Sorte M. 64, 2. 62, 3. 58 die 50 Kil. Schlachtgewicht Ausgesuchte beste Waare entsprechend höher. Geschäft in Großvieh langsam, voraussichtlich geräumt. Bei lebhaft verlaufendem Markt in Schweinen geräumt.

Berlin, 31. Dec. Viehmarkt. Auftrieb: 3627 Rinder, 3667 Schweine, 702 Kälber und 4096 Schafe. Preise: Rinder und Ochsen 1. Qual. M. 60—65, 2. 54—58, 3. 52—53, 4. 48—51. Bullen 1. Qual. 55—58, 2. 51—54, 3. 46—50. Färsen und Kühe 1. Qual. 51—52, 2. 49—50 3. 46—48, 4. 42—44 Kälber 1. Qual. 72—75, 2. 65—70, 3. 58—62, 4. 40—42 für 50 Kil. Schlachtgewicht (52 für ¹/₂ Kil. in Pfennig). Schafe 1. Qual. 54—58, 2. 49—53, 3. 42—48, Lebendgewicht 00—00. Schweine 50 Kil. lebend mit 20 pCt. Abzug 1. Qual. (220—300 Pfd.) 59—00, 2. 57—58, 3. 54—56, Sauen 54—56.

Zwolle, 31. Dec. Wochen-Viehmarkt. Zugeführt: 368 Stück Rindvieh, 113 Kälber, 31 Schafe und Lämmer und 224 Schweine (in den Ställen etwa 130 Stück Rindvieh und 30 fette Schweine). Preise: 1. kalbende Kühe M. 175—316, 2. über acht Wochen kalbende Kühe M. 166—266, 3. frischmilchende Kühe 183—301, 4. Kühe mit 2—4 Jahren 168—275, 5. Kühe mit Kalbzähnen 125—216, 6. Kälber M. 43—92, 7. etwundeinhalbjährige Springstiere 50—100, 8. fette Kühe u. Ochsen 42—51, 9. fette Kälber 55—66, 10. fette Schweine 38—43 die 50 Kil. Nr. 8, 9 und 10 Schlachtgewicht. Das Geschäft war heute für kalbende und frischmilchende Kühe flott für Fettvieh etwas träger.

Wasserstands-Nachrichten.

Wasserstand am 3. Januar.

Mannheim	Rheinhöhe	(12 Uhr Mittags)	2,08 — 0,08
Mainz	„	(12 Uhr Mittags)	0,25 — 0,05
Koblenz	„	(6 Uhr Vorm.)	1,46 — 0,05
Trier	Moselhöhe	(12 Uhr Mittags)	0,91 — 0,15
Köln	Rheinhöhe	(6 Uhr Abends)	1,14 — 0,00
Düsseldorf	„	(8 Uhr Vorm.)	1,14 — 0,01

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für das Missionshaus Knechtsteden „Die Ernte ist groß, der Arbeiter sind wenige", S. 1,— M.

für Weißensee bei Berlin ung. 5,— M., ung. 0,50 M., ung. 5,— M.; zu Ehren Jesus, Maria und Joseph ung. 0,50 M.; zum Troste der armen Seelen aus Eindorf ung 3,— M.; aus Eindorf ung. 1,— M.

für die Rosenkranzkirche in Steglitz bei Berlin aus Eindorf ung 1,— M.

Traudchen Schmitz,
Josef Essers,
Verlobte.
Elfgen u. Haus-Neuenhoven,
im Januar 1898.

St. Mathias-Bruderschaft.
Mittwoch Morgen 11 Uhr **Beerdigung** der Mitschwester
Wwe. Franz Sticker,
geb. **Klinkenberg,**
wozu freundlichst eingeladen wird.

Verein christlich. Mütter.
Mittwoch Morgen 11 Uhr findet die **Beerdigung** unseres verstorbenen Mitgliedes
Frau Wwe. Frz. Sticker,
geb. **Elisabeth Klinkenberg,**
statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

✝
Das Jahrgedächtniß
für die verstorbenen Eheleute
Heinr. Josephs
findet am Mittwoch den 5. d. Mts., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Sparkasse Büttgen,
unter Mithaft der Gemeinde,
nimmt Einlagen von Einheimischen und Auswärtigen und verzinst solche mit 3 bezw. 4 %.
Die Kasse ist geöffnet am **Mittwoch** einer jeden Woche u. an jedem **ersten Sonntag** im Monat jedesmal von 3 bis 4¹/₂ Uhr Nachmittags.
Die Verwaltung.

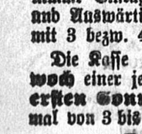
Danksagung.
Wir statten alle Denjenigen, welche unserem lieben Sohne die letzte Ehre zur ewigen Ruhe erwiesen haben, unseren tiefsten Dank ab.
Familie Pet. Löhler.

Empfehlung!
Mit dem heutigen Tage errichte ich ein **Stellenvermittelungs-Geschäft** und halte mich allen Stellensuchenden sowie den geehrten Herrschaften bestens empfohlen mit der Zusicherung streng reeller Bedienung.
Frau Jos. Grolms,
Königstr. 79.

Braves, katholisches
Dienstmädchen
in allen Hausarbeiten gründlich erfahren, per sofort gesucht.
Frau Redakteur Kroth,
Krefeld, Kronprinzenstr. 71.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Breitestraße 22.

Tüchtige **Schreiner** gesucht.
Browerhofstr. 31.



Hochtragende sowie große schöne **Fafelschweine** (Oldenburger Rasse) stehen billig zum Verkauf bei
Gottfr. Pelters, Kapitelstr. 23.

Entlaufen
ein **Jagdhund,** weiß und braun, auf den Namen „Tell" hörend.
Wiederbringer Belohnung.
H. J. Broich, Harff.

Ein deutsch. **Jagdhund** mit Fuchshaar zugelaufen.
Näh. Erftstr. 46.



✝
Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen gegen 4 Uhr unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegerin, und Tante
Frau Wwe. Franz Sticker,
Elisabeth geb. **Klinkenberg,**
unerwartet, jedoch nicht unvorbereitet, im Alter von 64 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Es bitten um stille Theilnahme
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Erkelenz, Düsseldorf, Krefeld, Wilich, Dinslaken und Düren, den 3. Jan. 1898.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 5. d. Mts., Morgens 11 Uhr, vom Sterbehause, Markt 11 aus und die feierlichen Exequien am Montag den 10. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche.

Ordnung
für die nächtliche Anbetung
in der St. Sebastianuskirche.
Von Donnerstag den 6. Jan. bis Freitag den 7. Jan.

9—10	Münsterstr., Glockhammer, Hafenstraße, Quirinusstraße, Spulgasse.
10—11	Niederstr., Büchel, Brandgasse, Hammthorwall, Neustr., Canalstr.
11—12	Mühlenstr., Zollstr., Hammthorstr., Friedrichstr.
12—1	Niederwallstr., Rheinwallstr., Neumarkt, Rheinstraße, Rheinthorstr., Düsseldorferstr., Königstr.
1—2	Markt, Hymgasse, Brückstr., Krämerstr., Friedhof, Münsterplatz, Batteriestr.
2—3	Oberstr., Lindensgasse, Citadelstr., Clarissenstraße, Kallengasse, Kölnerstr., Selicumerstr.
3—4	Crefelderstr., Marienstr., Josefstr., Weißenbergerweg, Furtherstr., Bahnhofstr., Bleichstr., Gartenstr., Captelstr., Westend.
4—5	Büttgerstr., Büttgerlandstr., Glehnerweg, Jülicherstraße, Bergheimerstr., Holzheimerweg, Weingartzstr.
5—6	Krurstr., Weyerstr., Michaelstr., Promenadenstr., Erftstr., Breitestr., Mittelstr., Promenade.

Der
Kathol. Gesellen-Verein
wird am **6. Januar 1898** in der **städtischen Tonhalle, Nachmittags 5 Uhr,** durch Ehrenmitglieder und Mitglieder zur Aufführung bringen:
Das Heiligthum von Antiochien.
Dramatisches Gedicht von Ferd. Ludwigs.
Mit Männerchören, Soli und Klavierbegleitung komponirt von F. Koenen, Domkapellmeister.
Den musikalischen Theil hat der hiesige Kirchen-Gesang-Verein übernommen.
Eintrittskarten zu M. 1.—, 1. Platz und M. 0,50 2. Platz sind zu haben im **Gesellenhause,** Hammthorwall 27, in der **Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung,** bei Herrn Buchhändler **J. Flatau,** Niederstraße 67, und bei Herrn Schreinermeister **Hüren,** Krämerstr. 1 **An der Kasse** 1. Platz M. 1.20, 2. Platz M. 0.60.

Großer Vieh-Verkauf
zu Neurath bei Frimmersdorf.
Am Dienstag den 11. Januar cr., Morgens 11 Uhr,
läßt der Gutspächter Herr **Winand Fritzheim** zu Neuhöfgen, in der Wirthschaft der **Wwe. Rosellen** zu Neurath:
30 tragende Kühe (holl. Race) und 1 Arbeitsochse
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Auswärtige Käufer und Bürgen haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vorlage eines Attestes ihrer Ortbehörde auszuweisen.
Bei größeren Baarzahlungen wird Zinsvergütung gewährt.
Wevelinghoven. **H. Becker.**

MAGGI das feinste und beste Mittel zur Verbesserung von Suppen, in Originalflaschchen von 35 Pfg. an ist zu haben bei
J. Derstappen, Central-Droguerie, Niederstraße.

Bekanntmachung.

Die Wehrpflichtigen, welche im laufenden Jahre in das militärpflichtige Alter treten, also im Jahre 1878 geboren sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie gemäß § 25 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 verpflichtet sind, in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres** sich zur Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat; in Ermangelung eines dauernden Aufenthaltes ist die Anmeldung bei der Ortsbehörde des Wohnsitzes zu bewirken, d. h. desjenigen Ortes, an welchem des Militärpflichtigen, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsorte zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst geschieht.

Zur Beseitigung vielfach bestehender Zweifel darüber, ob die bei der erstmaligen Anmeldung zur Stammrolle vorzulegenden Geburtszeugnisse durch die Pfarrämter oder die Standesämter zu ertheilen sind, weise ich darauf hin, daß die Geburtszeugnisse der nach dem 30. September 1874 geborenen Personen nicht von den Pfarrämtern ꝛc., sondern von den Standesämtern ausgestellt werden.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute ꝛc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, die Anmeldung zur Stammrolle für dieselben zu bewirken.

Dem Vorstehenden entsprechend haben auch die Militärpflichtigen älterer Jahrgänge ihre Anmeldung zur Stammrolle so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht durch die Ersatz-Behörden erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Losungsschein mitvorzulegen.

Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes ꝛc.) dabei anzuzeigen.

Von der Widerholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche **für einen bestimmten Zeitraum** durch die Ersatzbehörden hiervon ausdrücklich entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz in einen anderen Musterungs- bezw. Aushebungsbezirk verlegen, haben dieses sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen, als auch bei der Ankunft in dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Ist diese Versäumniß durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Militärpflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

Diejenigen Militairpflichtigen des Jahrgangs 1878, welche die Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst besitzen, sind zur Stammrollenmeldung nicht verpflichtet, haben jedoch alsbald unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines bei mir ihre Zurückstellung zu beantragen.

Neuß, den 3. Januar 1898.

Der Königl. Landrath:
J. V.:
Frhr. v. d. Leyen.

Huste nicht!
Dr. Glan's
Malz-Extrakt-Bonbons,
Paq 30 Pfg., zu haben:
Neuß: **Büchel 22,** vorm. **Mohren,**
Grevenbroich: **W. Sommer,**
Dormagen: **Jac. Schmitz.**
Neersen: **Carl Hülser.**

Ein gebrauchter noch gut erhaltener **Tarar** von 90 bis 100 Ctm. Breite zu kaufen gesucht.
Freo Off mit Preisangabe unter **H. M. 4** an die Exp. d. Ztg.

---

3 durcheinanderg. **Zimmer** der 2 Etage mit Wasserl. u. 1 Speicherzimmer per 1. Febr. zu vermiethen.
Glockhammer 33.

Eine Wohnung
(nicht weit von der Bahnstation Cavellen-Wevelinghoven entfernt) mit 2 Wohnzimmern, 2 Schlafzimmern, 1 Küche, Speicher und Kellerraum (nebst Garten) ist unter günstigen Bedingungen an eine stille Familie zu vermiethen.
Offerten bitte binnen 14 Tagen unter **B. K.** an die Exp. dsr. Ztg. einzusenden.

Gesunde Amme
sofort gesucht. Niederstr. 29.

Ein brav., fleiß. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit in kleiner Familie zu Lichtmeß oder früher gesucht. W., s. d. E.

M.-G.-V. „Cäcilia".
Donnerstag den 6. Jan., Abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokale, Restauration **Cores:**
Musikal. Abendunterhaltung
mit Verloosung,
wozu die passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Damen freundlichst eingeladen werden.
Heute Abend: **Probe.**
Um pünktliches Erscheinen bittet dringend **der Vorstand.**



(Weihnachtsmischung.)
Theemischungen m. Schutzmarke „Theekanne".
Barmeier u. Flachmann's Chocoladen-Fabrikate
Stratmann u. Meyer's Biscuits und Waffelnfabrikate
empfiehlt
Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann.
Verkaufsstelle in **Neuss**
Büchel Nr. 31.

Ein Lehrer, 33 Jahre, gw. Einl. 2700 M., stgd. bis 4200 M., sucht die Bekanntsch. eines häusl. erzogen. durchaus achtb. Fräuleins.
Zuschr. womit Photogr. unter **F. H.** an die Exp. d. Ztg.

Ein **Bäckergeselle** gesucht.
Die Exped. sagt wo.

Suche, gestützt auf beste Empfehlungen und langjähr. Ia. Zeugnisse Stellung als
Platzmeister, Lagerist
oder sonst irgend einen **Vertrauensposten.**
Gefl. Off. u. **A. B.** an d. Exp.

Ein kräftiger **Stellmacherlehrling** gesucht.
Heinr. Schilden, Neußerfurth.

Ein angeh. kath **Sattlergehülfe** gesucht. **J. H. Theyssen,**
M.Gladbach, Markt 31.

Es können noch 3 bis 4 **Gymnasiasten** an einem guten bürgerlichen Mittagstisch theilnehmen.
Die Exped. sagt wo.

Ein durchaus braves u. properes **Mädchen** zu Lichtmeß gesucht. Lohn 60 Thlr. Mittelstr. 19.

Ein br. kathol. **Mädchen** vom Lande für Küche und Hausarbeit für jetzt oder Lichtmeß nach Düsseldorf gesucht. Näh. Neuß, Zollstr. 12.

Ein properes **Mädchen** vom Lande für Hausarbeit gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** auf sofort gesucht.
Näheres Büttgerstr. 47.

Gesucht
ein freundliches **Zimmer** mit voller Pension in bürgerlichem Hause.
Offerten **mit Preisangaben u. M. 1** an die Exp. d. Ztg.